



**Bund Deutscher Forstleute – BDF Saar
im dbb beamtenbund und tarifunion**

BDF – Saar (Bund deutscher Forstleute) bezieht Stellung

(Artikel zur Veröffentlichung in der Saarbrücker Zeitung)

Der BDF Saar ist eine Fachgruppe im Deutschen Beamtenbund und Tarifunion Saar und vertritt alle Gruppen forstlicher Mitarbeiter

Der Vorstand des BDF Saar sieht sich nach den Presseveröffentlichungen der letzten Tage in der Pflicht, aus berufsständischer Sicht Stellung zu beziehen, zu kommentieren und zwar in bekannt fairer, sachlicher und konstruktiver Weise. Ganz entschieden distanzieren muss sich der BDF Saar von den unqualifizierten Kommentaren des Landesverbandes von Bündnis 90/Die Grünen - sowohl inhaltlich als auch sprachlich. So ist es schlichtweg falsch, Zuwendungen des Ministeriums für erbrachte Dienstleistungen durch Saarforst als Subvention zu bezeichnen. Auch der BDF ist stolz auf das 2006 erzielte Betriebsergebnis und sieht die Hauptursachen für den Erfolg in erster Linie in der nach wie vor hoch motivierten Belegschaft, der Ausweitung von Dienstleistungen und in den erfreulich gestiegenen Holzpreisen.

Dieses gute Betriebsergebnis kann nun mal nicht weggeleugnet werden, und hier stellt sich BDF Saar auch gerne anerkennend und schützend vor die Mitarbeiter des Betriebes.

Für den BDF jedoch völlig unverständlich, wird von den Verantwortlichen einfach unterschlagen, dass nach dieser extremen Personalausdünnung über alle Ebenen des Betriebes und dem Wegfall ganzer Organisationsstrukturen die verbleibenden Mitarbeiter oftmals über die Grenzen einer zumutbaren Dauerbelastung hinaus beansprucht werden. Hier stellt sich die „Gretchenfrage“ nach einem nachhaltigen Umgang mit der „Ressource Mitarbeiter“.

Der BDF würdigt und unterstützt die externe Untersuchung der Organisationsstruktur auf ihre Schwachstellen nach nunmehr über einem Jahr im Echtbetrieb. Viele der im Vorfeld der Reform vom BDF aufgezeigten Probleme leider traurige betriebliche Realität geworden sind. Auch aus dem durch Dr. Borchers präsentierten Zwischenergebnis lässt sich ein erstaunlich hoher Deckungsgrad zu den vom BDF aufgezeigten Schwachpunkten ableiten. So führte die stets als Wunderwaffe gepriesene Funktionalisierung als Kernstück der Umstrukturierung des Landesbetriebes im Jahre 2005 zu dem erwarteten „Kompetenzgestrüpp“ auf der Fläche und dem Verlust betrieblich sinnvoller Synergieeffekte. Dem hohen Anspruch der Politik, dass die Reform zu keinerlei Verlust der Bürgernähe führen darf, darüber kann sich jeder betroffene Bürger selbst ein Bild machen. „Der Umgangston in der Fläche ist unpersönlicher und rauer geworden“ klagen viele Mitglieder des BDF. „Sie sind ja schwerer zu erreichen als der Papst“ ist eine häufige Aussage Rat suchender Bürger. Erhöhte Verweilzeiten im Büro tun ihr übriges, da trotz aller Versprechungen auch bei dieser Reform der Bürokratieaufwand bislang nicht reduziert werden konnte.

Zu starke Ausdünnung des Personals, fehlende Vertreterregelungen oder die völlig praxisferne und indiskutable Organisation der Jagd im Staatswald sind nur einige

Beispiele. Dazu gesellt sich eine nicht für möglich gehaltener explosionsartiger Anstieg des Brennholzbedarfs und der energetischen Nutzung von Holz. Die Reduktion der Einschlagsmenge im Staatswald auf 160.000 m³ Holz im Jahr (ein zentraler Eckpfeiler der Reform) ist daher unrealistisch und eine Erhöhung des Einschlags auf 200.000m³ wohl bereits beschlossene Sache - aber ohne zusätzliches Personal einfach unmöglich.

Gleichzeitig wurden in wichtigen Teilbereichen wie Waldpflege und Waldverjüngung die angestrebten Ziele auch im Jahr 2006 wiederum nicht erreicht.

Nach einem Jahr des Betriebes in der neuen Struktur und auf der Grundlage der teilweise ernüchternden Ergebnisse des Zwischenberichtes der Betriebsdurchleuchtung durch Dr. Borchers ist es nunmehr an der Zeit Einsicht zu zeigen, Schwachstellen zu überdenken und Fehlentwicklungen abzustellen.

Der BDF fordert erneut einen kontinuierlichen Einstellungskorridor für Forstwirte und die Einstellung von mindestens 4 zusätzlichen Forstingenieuren auf der Fläche sowie die schnelle Beseitigung der aufgezeigten Schwachstellen.

Der Minister wird sich an seinem Wort, dass Überschüsse in Form neuer Arbeitsplätze in den Betrieb reinvestiert werden, messen lassen müssen.

Es bleibt zu hoffen, dass etwaige neue Beschäftigungsverhältnisse dem operativen Geschäft „draußen“ zugute kommen und nicht irgendwo in der Ministerialbürokratie verschlissen werden. (Unter www.bdf-saar.de – Aktuelles können interessierte Leser den in der Fachzeitschrift AFZ/DerWald bundesweit veröffentlichten Beitrag des BDF Saar zur Strukturreform beim SaarForst Landesbetrieb nachlesen).

Vorstand des BDF Saar